“DAS IST ALLES, WAS DU BRAUCHST” – SAGTE KORACH – “SOLANGE DEIN JÜDISCHES HERZ AM RECHTEN FLECK IST” – Parascha Korach

21. Juni 2023 – 2 Tammuz 5783



Parascha Korach

□□□□□

DAS IST ALLES, WAS DU BRAUCHST, SAGTE KORACH

SOLANGE DEIN JÜDISCHES HERZ AM RECHTEN FLECK IST

Was zählte, sagte Korach, war das jüdische Gefühl

Wenn man sich jüdisch fühlt, ist das genug für ein jüdisches Leben in einem jüdischen Land

In seinem Kampf mit Mosche warf Korach zwei philosophische Fragen auf. Die erste Frage lautete: “Sollte an einem Gebetskleid (Tallit), das ganz in purpurblau gehalten ist, auch noch blaue Schaufäden sein?” Das Gebetskleid, das wir während des Gebets über dem Kopf tragen, symbolisiert unsere Aura, unsere Seele, die sich zum Teil in unserem Körper und zum Teil transzendent, außerhalb des Körpers, befindet. Die

Schaufäden an diesem Gebetskleid symbolisieren die guten Taten in dieser Welt, die von der Seele ausgehen. Wir haben blaue und weiße Schaufäden. Blau symbolisiert die Ehrfurcht und Weiß die Liebe. Wir führen die biblischen Gebote mit Liebe und Ehrfurcht aus.

Korachs Frage

Korachs Frage war: Wenn jemand völlig von Ehrfurcht vor G'tt erfüllt ist (das ganz blaue Gebetskleid), muss er dann immer noch die Aufträge und Gebote praktisch ausführen?

Korachs zweite Frage lautete: "Wenn ein Haus vollständig mit Tora-Rollen gefüllt ist, sollten dann auch die Türpfosten eine Mesusa (ein kleines Haus mit zwei Textstücken aus der Tora) haben?". Das Wort Mesusa bedeutet "bewegen". Die Mesusa symbolisiert, dass wir die Tora verbreiten und sie täglich verrichten müssen. Mosche hat beide Fragen mit einem klaren Ja beantwortet!

Was ist das Wesen der Religion? Ist es ein Hauch von irdischem Paradies, der in die schönen biblischen Philosophien und glorreichen Endzeiterwartungen entschwebt, oder geht es um das Hier und Jetzt, um das Arbeiten, Verbessern und Sublimieren der rauen irdischen Geschehnisse, mit beiden Füßen auf dem Boden?

Korachs Auffassung von Religion

Symbolisch wollte Korach fragen: Wenn wir völlig erfüllt sind von Liebe und Ehrfurcht vor G'tt oder von der Kenntnis der Tora (das Haus voller Tora-Rollen), ist das genug, oder müssen wir auch noch die ganze Tora ausführen. Mosche antwortete, dass es unerlässlich ist, die Gebote und Verbote der Tora in die Praxis umzusetzen. Das Judentum ist eine Handlungsreligion.

Frustration über G'ttes Absichten

Im vierten Buch der Tora, Bemidbar, werden zwei schwerwiegende Verstöße gegen G'ttes Absichten registriert. Die erste war die Geschichte der Spione und die zweite verheerende Episode war Korachs Aufstand. In beiden Fällen hatte die Unzufriedenheit der Menschen etwas mit ihrer zukünftigen Heimat zu tun.

Das Land Israel vernichtet unsere religiösen Gefühle

Die Spione wollten nicht nach Israel gehen, weil sie das Gefühl hatten, dass ihre religiöse Erfahrung in Israel unter der harten Arbeit in der Landwirtschaft im Heiligen Land leiden würde. In der Wüste lernten sie den ganzen Tag Tora und fühlten die sichtbare Gegenwart G'ttes. Sie aßen himmlisches Brot, das Manna, tranken Wasser aus dem Brunnen Miriams, der mit ihnen reiste, und wurden von den G'ttlichen Wolken beschützt.

Es war tatsächlich der Himmel auf Erden, dort in der Wüste Sinai. In Israel müssten sie den ganzen Tag mit Ackerbau und Viehzucht beschäftigt sein, was auf Kosten ihrer religiösen Erfahrungen gehen würde. Das wollten sie nicht. Aus diesem Grund weigerten sie sich, nach Israel zu gehen. "Es ist ein Land, das seine Bewohner verzehrt" ist in diesem Sinne auch fast wörtlich gemeint. Wenn wir damit beschäftigt sind, das Land zu bewirtschaften, werden unsere religiösen Gefühle und unser Tora-Lernen an den Rand gedrängt. Wir werden keine Zeit und Energie mehr für höhere und wichtigere Dinge haben und uns ganz auf unser irdisches Wohlergehen konzentrieren müssen. Genau das wollten die Spione vermeiden.

Kombination von irdisch und himmlisch

Und das war ihr Fehler. Die Absicht der Tora ist, dass wir das Himmlische mit dem Irdischen verbinden, um das G'ttliche hier auf Erden zu etablieren. Die Tora hat die Aufgabe, das Irdische zu befruchten, es auf eine höhere Ebene zu heben und zu sublimieren, um das Reich G'ttes hier auf Erden zu bringen. Und das ist nicht unlogisch. Der Mensch wurde mit einer Seele

und einem Körper geschaffen. Dies war kein Zufall, sondern die ganze Absicht und das Ziel der Schöpfung. Was ist der Zweck dieser schwierigen Kombination von Körper und Geist?

Das irdische Ereignis muss mit dem himmlischen durchdrungen werden. Wenn es uns gelingt, die G'ttliche Gegenwart in unser materielles Streben und unser physisches Leben zu bringen, wird die Messianische Zeit bald anbrechen. Wenn wir unsere Seele und alle unsere Regungen der Seele über unsere irdischen Neigungen und Leidenschaften stellen können, errichten wir G'ttes Reich auf Erden. Und das war schließlich der Zweck der Erschaffung des Menschen und des Universums.

Der Mehrwert von Mosche und Aharon würde in Israel nicht zählen

Nach Korachs Auffassung war die Tora weder für diese Welt noch für Israel bestimmt. Korach sah die Tora nicht als harte Richtlinie für diese irdische Realität, sondern eher als ein schönes "Gesprächsthema" für gute Laune. Gut für die Wüste, aber nicht für Israel. Für Korach war die Tora nicht als Leitfaden und Vorbereitung für ein Leben in Israel gedacht. Sobald die Juden nach Israel kämen, gäbe es nur noch die harte Realität. All diese G'ttesfürchtigen Menschen wie Mosche und Aharon müssten ihre hohen Ämter und Funktionen dort aufgeben. Ihr zusätzlicher Nutzen in der Wüste wäre für Israel nicht mehr von Interesse. Korach weigerte sich zu erkennen, was G'ttes Absicht mit dieser materiellen Welt war. Er begründete dies damit, dass die Tora nicht für die täglichen Angelegenheiten Israels gegeben und geschrieben worden war. All diese Vorschriften wären dann nicht mehr notwendig.

Jüdisch handeln und jüdisch fühlen

Was zählte, sagte Korach, war das jüdische Gefühl. Wenn man sich jüdisch genug fühlt, ist das genug für ein jüdisches Leben in einem jüdischen Land. Und so lautete seine Schlussfolgerung (4. Mose 16,3): "denn die ganze Gemeinde,

alle sind heilig, und G’tt ist in ihrer Mitte. Warum erhebt ihr euch dann über die Gemeinde G’ttes?’ Wir sind alle heilig, weil wir G’tt Selbst auf dem Berg Sinai gehört haben. Mehr ist für unsere Existenz in Israel nicht nötig. All diese Regeln der Tora sind nicht für ein glückliches Leben in Israel gedacht, sagte Korach.

Es versteht sich von selbst, dass dies völlig gegen G’ttes Absichten verstößt. Die Tora soll eine praktische, theoretische und religiöse Vorbereitung auf ein gutes religiöses Leben in Israel sein. Wenn wir den Tenach (die Bibel) lesen, wird dies immer wieder deutlich. Jedes Mal, wenn das jüdische Volk untreu wird, werden wir angegriffen, und G’tt muss uns wieder aus dem Tsores (dem Elend) heraushelfen. Offenbar waren und sind die Richtlinien für Israel gedacht. Die Tora verlangt von uns, “jüdisch zu handeln” und nicht allein “jüdisch zu fühlen”.

Und wo stehen wir heute mit unserer Erfahrung des Judentums?

Leider ist dies bis heute so geblieben. Viele Menschen glauben immer noch, dass nur ein gutes jüdisches oder israelisches Gefühl ausreicht, um ein jüdisches Volk in einem jüdischen Land zu sein. Aber das ist viel zu wenig. In Israel zu leben bedeutet nicht nur, in einem sicheren Hafen zu sein oder gemeinsam jüdische Dinge zu tun. Es ist definitiv ein Vorteil unserer israelischen Existenz, dass wir hier frei und ungehemmt jüdisch sein und fühlen können. Aber G’tt wollte mehr vom jüdischen Volk. Dass sie G’ttes Heiligtum in Israel errichten würden. Das ist nichts Neues. Das ist so alt wie das jüdische Volk selbst. Als sie Ägypten verließen, wurde ihnen befohlen, ein Heiligtum, das Tabernakel, zu bauen. Dies war als Vorbild für die gesamte biblische Aufgabe hier auf Erden gedacht. Überall, wo wir hinkommen, wollen wir irdische Heiligtümer errichten. Es gibt keinen Ort ohne sie.

Kein Platz für die Tora? Kein Platz für dich!

Haben Sie sich jemals gefragt, warum die Strafe für Korach und sein Volk darin bestand, dass sie von der Erde verschlungen wurden? G’tt wollte ihnen – und allen dort versammelten Menschen – ein für alle Mal klarmachen, dass sie, wenn sie meinen, in dieser materiellen Welt sei kein Platz für die Tora, von dieser physischen Welt verschlungen werden und keinen Platz in dieser Welt des irdischen Seins haben. G’tt sagt uns symbolisch: Wenn es hier in dieser Welt keinen Platz für meine Tora gibt, dann gibt es auch keinen Platz für euch. Das klingt hart, aber es ist klar, was G’ttes Absicht mit dieser Erde war. Es war eine harte Lektion aus einer langen Vergangenheit, aber sie bleibt bis ins 21. Jahrhundert.